Wie Bücher wirken

Hand und Ohr – Campus Beats

Die Ohren lassen sich im Unterschied zu den Augen nicht ohne die Hände verschließen. Daher bleibt das Gehörte nie draußen, sondern dringt unmittelbar zu uns durch, ja sogar in uns ein, und wirkt sofort. Es trifft uns auf unabweisbare Art und Weise. Das macht sich die Reihe Campus Beats aus dem Campus Verlag mit Podcasts zu Nutze, die auf der Internetseite des Verlags veröffentlicht werden.

Zugleich ist diese Direktheit im Logo der kleinformatigen Reihe – wie sollte es beim Logo auch anders sein – schon enthalten: Mündlichkeit. Campus lässt in einer eckigen Sprechblase die Beats sprechen.

Einige der Titel sind ganz im Sprachduktus der popmusikalisch versierten Zielgruppe, wie der Karriereratgeber *Corporate Rockstar* von Daniel Szabo oder *On Stage*, ein Präsentationsratgeber von Nils Zeizinger. Der Titel *Keinhorn* von Julian Leithoff und Caspar Schlenk berichtet von der Gründung eines Start-up, woran sich im Lektüreplan vielleicht *Millennial Boss* anschließt, wenn dann Führungsverantwortung gefragt ist. Weitere und immer gültige Themen des Business sind *Entschieden!* von Michel Eggebrecht und *Vertrauen* von Manfred Tropper. Bis auf diesen letzten variieren oder beziehen sich alle Titel auf Popkulturelles. Dem ‚Entscheiden' typischer Ratgeber wird die abweichende und kraftstrotzende Variante *Entschieden!* vorgezogen.

Der Strom des Normativen wirkt aber im Wirtschaftsleben kaum anders als in sonstigen gesellschaftlichen Bereichen. In diesen Sog der Normalität gerät auch die Zielgruppe der Reihe, ihr Verhaltensideal ist aber noch die Abweichung. Der schnelle Spruch, die demonstrierte Stärke, der coolere Auftritt. Der Beat. Im Wettbewerb der Gruppe ist das alles noch rücksichtslos. Die Abweichung ist daher auch das zentrale Signal dieser Ratgeber.

Von den runden Ecken der Moleskine-Notizbücher, der ungezügelten und unmittelbaren Kreativität hat sich die junge Zielgruppe bereits ein wenig entfernt. Im Format von 11,5 x 17,5 cm sind die Campus Beats ihnen zwar noch nah, Verarbeitung und Bindung ist hier allerdings einfacher (Dispersionskleber), der Umschlag, um Willen der Nachgiebigkeit, ist genutet.

Gewiss, es ist unklar, von wo das Gesamtlayout der Gestalter von Studioheyhey, John Russo aus Frankfurt am Main, startete. Statt allerdings eine Rekonstruktion der Absichten zu versuchen, ist es interessanter, zu überlegen, was wir unmittelbar und sofort wahrnehmen, wenn wir die Campus Beats in der Hand halten? Und genau darin sind sich Ohr und Hand sehr ähnlich, taktile Wahrnehmungen sind dem Hörsinn ähnlich, insofern sie ebenso unvermittelt und plötzlich, unabweisbar und übergangslos da sind.

Das Moleskine schonte mit seinen runden Ecken das Innenfutter der Rocktasche, aus der es bei jeder Idee spontan hervorgeholt werden konnte. Ein Vorzug, der heute nur noch schwer nachvollziehbar erscheint. Das genaue Rund des Kreativanzeigers Moleskine wird nun durch einen klaren Schnitt von 1,5 cm ersetzt, der an derselben Stelle am Buch ansetzt, rechts oben und rechts unten. Die Anmutung wilder Ursprünge bleibt, aber begradigt und kultiviert.

Vielleicht aber steckt auch das handgreifliche Zeichen des berühmten gesellschaftlichen Schliffs dahinter, den sich die Leser von dieser Reihe versprechen dürfen. Alle diese Bücher zeigen eine Ruppigkeit und Direktheit der Sprache, die in der Businesskommunikation vor zwei oder drei Jahrzehnten undenkbar gewesen wäre. Relative Schmuck- und Umstandslosigkeit zeigt sich auch innen. Das Inhaltspapier 90g/qm, 1,5-fach Vol. Werkdruck Hochweiß, der Druck 1/1-farbig schwarz, die Schriften mal fett und immer serifenlos Maison Neue und ABC Gravity. Ein weit ausgereizter, nahezu hemdsärmeliger Satzspiegel von 9,5 x 14 cm. Keinerlei Bilder, aber ein lebender, fett in Versalien gesetzter Kolumnentitel im Kopfsteg, die Seitenzahlen, auch fett, im Fußsteg.

Bereits 1983 erschien ein Buch über die Jugendsprache von Claus Müller-Thurau, im Titel die inzwischen selbst längst veraltete Redewendung jugendlicher Aufforderung zur Kontaktaufnahme: *Lass uns mal ne Schnecke angraben*.

Hinter diesen veröffentlichten Stand einer Sondersprache ist die offizielle Sprache und das halboffizielle Sprechen nie wieder zurückgefallen. Das private Reden hielt, weit vor der elektronischen Kommunikation, unwiderruflich ins berufliche Sprechen und Schreiben Einzug. Der Text auf der Rückseite des Buches von

Manfred Tropper zeigt wie doppelt voraussetzungsreich, weil alltagssprachlich und fachsprachlich zugleich, hier inzwischen geschrieben wird:

„Erfolgreiches Business ist schließlich kein Quickie, sondern eine Langzeitbindung. Manfred Tropper hat einen Weg gefunden, wie kleine und große Unternehmen zu verlässlichen Partnern werden, die fair und auf Augenhöhe zusammenarbeiten. Klingt oldschool? Überhaupt nicht. Vertrauen ist der Grundstein für jede Beziehung. Für Joint Ventures wie auch für den menschlichen Umgang innerhalb eines Unternehmens gilt: Einfach mal kein Arschloch sein!“

In allen Büchern der Campus Beats gibt es für die Leser noch die alte Vertraulichkeit und Wärme der Peergroup, deren wichtigster Katalysator die Musikkultur ist, auf die einige Buchtitel daher zu Recht verweisen. Die Peergroup ist zugleich die Übergangsgesellschaft von Familie zum Beruf. Es steigen die Anforderungen, doch noch wird geduzt. Die Einleitung von Manfred Tropper endet mit der Schlussformel des persönlichen Briefs: „dein Manfred“.

Oralität, mündliches Sprechen im Medium gedruckter Texte korrespondiert hier mit dem Akustischen, das für die Campus Beats titelgebend ist. Diskurse des Business und grobianisches Sprechen finden sich direkt nebeneinander in einem Satzgefüge.

Dieses Gleichzeitige von Nähe und Ruppigkeit vermittelt auch der Umschlag mit der Struktur aus Peydur Neuleinen 270g/qm von Peyer, das eine griffige, stabile und feste Struktur aufweist. Die Farben des Drucklacks auf dem Umschlag wechseln. Der Umschlag ist unempfindlich und weist daher im Gebrauch kaum einmal Kratzer auf. Mit geschlossenen Augen erfasst, erinnert die Oberfläche sofort an Schulbücher, die ruppiger Handhabung gewachsen sein müssen.

Manfred Tropper, der über Vertrauen schreibt, bringt es im Untertitel auf den Punkt: *Wie dein Business von echten Partnerschaften profitiert*. Der Transitraum der Übergänge ist immer von der Unsicherheit des Nicht-mehr und Noch-nicht belastet. Der vertraute Raum der Familie ist Vergangenheit. Wie erreicht man den Raum neuer, erwachsener und stabiler Beziehungen? „Klingt oldschool?“, ruft noch die alte Peergroup, die das coole Arschloch kultivierte, doch die Sehnsucht nach „echten“ Partnern, die Tropper anbietet, ist stark. Da helfen die Beats – man geht mit Musik in die Schlacht.

Die elektronischen Medien stehen immer noch im Ruf einer neuen und jungen Erscheinung, das Ende starrer Reihenfolge und gegossener Hierarchie eingeleitet zu haben. Das Buch ist generell, der Hinweis auf Bezugstoffe bei Schulbüchern mag das nahelegen, ein altes, gebundenes, lineares Medium. Ein Podcast, der die Campus Beats begleitet, versucht das vielleicht auszugleichen. Der Podcast ist gewiss ein neues flexibles Medium, das allerdings, genauer betrachtet, auch das vorgeblich alte Medium neu in den Blick bringt.

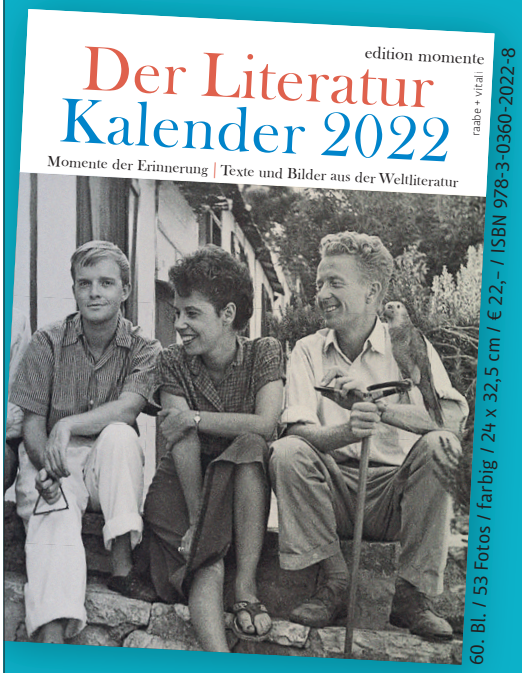
Alles Gelingende drängt ins Serielle. Erfolg hat Folgen. So ist ein Buch nichts als eine Serie von Texten, wie ein Podcast eine Serie von Audiobeiträgen ist. Der Podcast, auch das kein Unterschied zum Buch, kann jederzeit über das Internet, Smartphone, Tablet oder den Computer angehört werden. Es ist in Zeiten der Gerätebindung fast merkwürdig und doch notwendig, darauf hinzuweisen, dass man ein Buch jederzeit, mit Hilfe des Inhaltsverzeichnisses sogar ziemlich gezielt, überall aufschlagen kann. Und die Soziabilität, das Teilen und Posten des Podcast? Demonstrative Lektüre der Campus Beats und ihre lässige Schreibtischplatzierung im Berufsumfeld, die die Frage „Kann ich mir das mal ausleihen?“ provoziert, schafft ein digitales Medium kaum.

Die freie Wahl von Ort und Zeit der Lektüren bieten, wie ein Podcast, also auch die Campus Beats. Der Umschlag hebt sich beim Öffnen des Buches am Buchrücken vom Buchblock ab. Diese Freirückenbroschur mit Fadenheftung lässt, nicht anders als ein Podcast, keine Spuren des Gebrauchs als Knickspuren erkennen. Eine Lockerheit, die sich der Hand mitteilt, sofort durchdringt, wie die Beats.

Michael Schikowski arbeitet als freier Verlagsvertreter, u.a. seit 2004 für den Campus Verlag. Alle bislang erschienenen über 50 Folgen der Reihe „Wie Bücher wirken“ können unter www.immerschoensachlich.de nachgelesen werden.

Liebe Buchhändlerin,
lieber Buchhändler,

es war der letzte Sommer der wilden Partys am Strand mit Champagner und Haschisch, den Jane und Paul Bowles zusammen mit Truman Capote 1949 in Tanger verlebten. *Momente ihrer Erinnerung* wie die anderer Autorinnen und Autoren der Weltliteratur finden Sie **ab Ende Juni** in unserem *Literatur Kalender 2022*. Mit dem Coverfoto der Drei.



Es grüßen herzlich
Ihre edition momente
Verlegerinnen
Elisabeth Raabe und
Regina Vitali

Unsere Vertreterinnen &
Vertreter sind unterwegs!

www.edition-momente.com

edition momente